

„Highway to hell“ auf Harfe und Hackbrett

Bayerns Rettung liegt in der Stubnmusi

Die Wellküren begeistern 300 Zuhörer mit musikalischem Können und spitzen Zungen

Aying ■ Ihre Mission ist die Rettung der weiß-blauen Heimat. Nicht die Wirtschaftskrise bildet dafür den Anlass, sondern das Ergebnis der Bundestagswahl: Das traditionelle bayerische Ein-Parteien-System wurde abgewählt. So kommt es, dass die Wellküren – die Schwestern Moni, Bärbi und Burgi Well – eine einzig wahre Schwestern-Partei gründen und mit Girlpower als ukulelespielende „Bavarian Sexmachines“ künftig Bayern regieren wollen.

„Beste Schwestern“ heißt das von Wolfgang Ramadan, dem Veranstalter der Großhelfendorfer Kulturreihe Brotzeit & Spiele, als neu beworbene Programm der drei Kabarettistinnen und Stubnmusikantinnen. Ganz neu ist es allerdings nicht, denn viele der Lieder und Moderationen waren bereits im vergangenen Jahr zu hören. Neu ist der erzählerische Rahmen, der die lose aneinandergereihten Stücke zu einem Programm mit Motto macht.

Was die drei Schwestern am Samstagabend im Gasthof Fellner sangen und musizierten, hatte aber – ganz gleich ob neu oder altbewährt – einen enormen Unter-

haltungswert. Die aktuelle Politik – das scheint die Domäne der Wellküren-Brüder von der Biermösl Blosn zu sein. Die Stärke der Well-Schwestern ist nach wie vor deren bissige, geifernde, zänkische Weiblichkeit. Aber so wie die Brüder, sind auch die Schwestern auf ihren verschiedenen Instrumenten perfekt: Sie spielen Posaune, Saxophon, Tuba, Gitarre, Harfe, Hackbrett, Ziehharmonika; und auf ihren Nonnentrompeten, die sich fast so schräg anhören wie singende Sägen, intonieren sie die Titelmelodie des „Dritten Mannes“. Bayern – oder sogar weltweit einzigartig dürfte auch ihre Variante des ACDC-Hits „Highway to hell“ auf Harfe und Hackbrett sein: „Da Deifi soi an hoin“, singt Moni Well etwa über den lahmschigen Mann an ihrer Seite.

Überhaupt geht es auch in „Beste Schwestern“ wellkürentypisch wieder viel um die Unterschiede zwischen den Geschlechtern. An die Grenzen ihrer Polarisierung stoßen die Wellschwwestern bei einem Ranking zwischen den Politikern Westerwelle und Guttenberg: „I bin der, der einfach alles kann und von uns zwoa bin i der



Glaube, Liebe und Hoffnung oder auch „Bavarian Sexmachines“ sind Burgi, Bärbi und Moni Well auf der Bühne. Foto: Schunk

echte Mann“, legen sie Guttenberg in den Mund, der sich in seiner Position als Kronprinz von Mami Merkel bedroht sieht.

Der Höhepunkt des Wellküren-Programms ist allerdings das Stubnmusical zur Musik von „Spiel mir das Lied vom Tod“. In diesem singen die Lästerschwes-

tern einen Abgesang auf Stoiber, Pauli, Beckstein, Huber und auch schon auf Seehofer und kommen damit wieder am Anfang ihres Programms an: Bayern kann ohne die Glaube, Liebe und Hoffnung personifizierenden Wellküren eigentlich nur noch den Bach runtergehen. ASTRID BISCHOF